

4.  
Sehnsucht.

Goethe.

Nachlass, Lfg. 37.

**Mässig.***Recit.*

318.

Was zieht mir das Herz so? was zieht mich hin.

*Mässig.*

aus? und windet und schraubt mich aus Zimmer und Haus? Wie dort sich die

Wolken am Felsen verziehn! da möcht' ich hin - über, da möcht' ich wohl hin! Nun

*Ziemlich geschwind.*

wiegt sich der Raben geselliger Flug; ich mische mich drunter und

fol - ge dem Zug. Und Berg' und Ge - mäu - er um - fit - ti - gen wir; sie

11

wei . . . let da drun . . . ten, ich spä . . . he nach

ihr.

Da kommt sie und wandelt;

*Recit.*

ich eile so bald, ein sin-gender Vo . . . gel, zum bu . . . schigen Wald.

*Lieblich.*

*Recit.*

Sie wei . . . let und hor . . . chet und lä . . . chelt mit sich: „Er

*Wie oben.**Ziemlich langsam.*

sin.get so lieblich und singt es an mich  
Die schei.den.de

Son.ne ver.gül.det die Höhn; die sin.nen.de Schö.ne, sie lässt es ge .

sche.hen. Sie wan.delt am Ba.che die

Wie.sen ent.lang, und fin.ster und

finst.rer um.schlingt sich der Gang.

*Recit.*

Auf einmal erschein' ich, ein blinkender Stern. „Was glänzt da droben, so

*Langsam.*

nah und so fern?“ Und hast du mit Staunen das Leuchten er-blickt: ich

*schwinder.*

lieg' dir zu Füssen, da bin ich beglückt, ich lieg' dir zu Füssen, da

bin ich, da bin ich be - glückt.